

24. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnis“

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (0 89) 2180-3644 Fax: (0 89) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de

Redaktion: Alexandra Rötzer, Manuela Sauer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 25.1.2001

Inhalt

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf: Was Sie in diesem Heft erwartet	1
Prof. Dr. Ina Schabert und Prof. Dr. Erika Greber: Abschluss des Graduiertenkollegs „Geschlechterdifferenz & Literatur“ (1992-2001)	3
Hochschul- und Wissenschaftsprogramm für 2001-2003 Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre	7
Lehrveranstaltungen	8
Sonderveranstaltungen	30
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	36
Münchner Frauenstudien außerhalb der Universität	41

Frauenstudien im Internet

<http://www.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte>

*Das Titelbild zeigt
Frauenrechtlerinnen in München:
Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki,
Minna Cauer, Sophia Goudstikker (von links; um 1894).
Es entstand im Hof-Atelier Elvira (Foto: Hofatelier Elvira)
In: „Hof-Atelier Elvira“. Ausstellungskatalog,
herausgegeben von Rudolf Herz und Brigitte Bruns.
München 1985.*

Was Sie in diesem Heft erwartet

Sie halten das Heftchen *frauenstudien/genderstudies* in Händen. Warum wohl?

Wollen Sie sich über Vorlesungen und Seminare zu genderbezogenen Themen an der LMU informieren? Genau dies ist der Hauptzweck der Broschüre. Hier finden Sie all jene Lehrangebote, die sich mit Befunden aus der Geschlechterforschung befassen, zusammengestellt und jeweils von den VeranstalterInnen mit Erläuterungen ihrer Inhalte, Ziele und den Teilnahmevoraussetzungen versehen. Mit Ausnahme der Naturwissenschaften sind fast alle Fakultäten dieser Universität mit Lehrveranstaltungen vertreten, wie auch Studierende mit Arbeitskreisen und einige weitere Institutionen mit Sonderveranstaltungen innerhalb und außerhalb der LMU. Diese kommentierte Zusammenstellung führt die Menge und Vielfalt der Angebote von Genderthemen an der LMU vor Augen; sie ermöglicht Ihnen einen effektiven Überblick, damit Sie entsprechend Ihren individuellen Interessen eine optimale Auswahl treffen können; und sie möchte auch Neugier auf genderbezogene Themen wecken.

Oder wollen Sie wissen, an wen Sie sich mit gleichstellungsrelevanten Problemen im Studium oder bei der wissenschaftlichen Arbeit wenden können? Auch das erfahren Sie in diesem Heft. Auf den letzten Seiten finden Sie eine Liste mit den Kontaktadressen der Frauenbeauftragten, der studentischen Vertreterinnen und zweier Beraterinnen speziell für Fragen der Kinderbetreuung. Wissenschaftlerinnen weisen wir auch mit der Seite „Förderprogramm“ auf die speziellen HWP-Stipendien zur Förderung der Chancengleichheit hin. Desweiteren können speziell Habilitandinnen auf befristeten Stellen über ihr Dekanat Sachmittel zur Arbeitserleichterung beantragen (Antragstermine 15. Mai und 15. November). Details zu diesen Förderungen können Sie auf der Homepage der Frauenbeauftragten finden (www.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte) oder im Büro der Frauenbeauftragten erfragen.

Können wir Ihnen auch Unerwartetes bieten? Ich meine schon, denn Sie finden auf den folgenden Seiten einen, speziell für diese Ausgabe der *frauenstudien/genderstudies* verfassten Abschlußbericht des Graduiertenkollegs „Geschlechterdifferenz & Literatur“. Mit diesem Projekt wurden erstmals an der LMU Gender Studies in gewichtigem Ausmaß und fächerübergreifend etabliert. Ich danke den Verfasserinnen, Frau Professor Schabert und Frau Professor Greber, für diesen informativen Einblick in die Organisation dieses Kollegs, in die inhaltlichen Entwicklungen und Wandlungen der Konzepte und Perspektiven im Laufe der 10 Jahre seines Bestehens

Editorial

und die Erfolgsbilanz dieses produktiven Unternehmens. Nun ist zu hoffen, dass die am Anfang des Berichts erwähnte Genderprofessur bald besetzt sein wird, sodass die interdisziplinäre Genderforschung an der LMU wieder aufgegriffen und erfolgreich weiterentwickelt werden kann.

Damit bin ich bei einem abschließenden Blick auf zwei weitere Ereignisse in der nahen Zukunft angelangt, welche der Gleichstellungsförderung dienlich sein werden. Die LMU wird sich in diesem Herbst nun um den Gleichstellungspreis „Total E-Quality Science Award“ bewerben. Dafür muss sie sich mit ihren strukturellen Gleichstellungsblockaden auseinandersetzen, was hoffentlich deren Abbau, zumindest aber Schwächung zur Folge haben wird. Im Jahr 2003 werden wir bayernweit mit mehreren Veranstaltungen das Datum „100 Jahre akademische Bildung von Frauen“ würdigen. Dadurch wird die öffentliche Aufmerksamkeit auch auf die derzeitigen Zustände an den Hochschulen gelenkt werden, und viele werden sich wundern, dass immer noch 94% aller Professuren mit Männern besetzt sind ...

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

Bericht

Abschluss des Graduiertenkollegs
„Geschlechterdifferenz & Literatur“

Abschluss des Graduiertenkollegs „Geschlechterdifferenz & Literatur“ (1992-2001)

Zu Beginn des WS 90/91 fand sich an der LMU eine Gruppe von Professorinnen, Professoren und habilitationsnahen Nachwuchswissenschaftlerinnen aus den Literaturwissenschaften zusammen, um über Möglichkeiten der gezielten fächerübergreifenden Förderung der Gender Studies zu beraten. Solange der für den Bereich der Geschlechterforschung beantragte Lehrstuhl auf sich warten ließ, schien die Gründung eines DFG-geförderten Graduiertenkollegs wenigstens ein Weg, die Gender Studies an die LMU zu holen. Die Gründungsmitglieder des Kollegs gehörten den Fächern der englischen und amerikanischen Literaturwissenschaft, der Germanistik, Gräzistik, Komparatistik, Romanistik und Slavistik an. Die Diskussionen während der Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts machten zugleich mit der fachspezifischen Verschiedenheit der Forschungsstände und -methoden auch das innovationsfördernde Potential dieser Differenzen deutlich. Der Wunsch, den Kreis interdisziplinär auszuweiten (z.B. in die Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Medizingeschichte, Soziologie), konnte erst später begrenzt realisiert werden (Theaterwissenschaft, Geschichtswissenschaft).

In der ersten Dreijahresphase standen 12 Promotions-Stipendien und 2 Postdoc-Stipendien der DFG zur Verfügung; später wurden die Promotionsstipendien auf 14 und die Postdoc-Stellen auf 3 erhöht. Daneben gehörten dem Kolleg regelmäßig auch Mitglieder an, die durch andere Stipendien (Studienstiftung, GraFög, Frauenförderungsprogramme) gefördert wurden. Der wöchentliche Workshop diente den turnusmäßigen Projektvorstellungen und der laufenden Diskussion von Texten und Theorien im Kollegiaten- und Professorenkreis. Dieses Plenum wurde durch eigene Kleingruppenveranstaltungen der DoktorandInnen und der Postdocs ergänzt. Durch die aktive Mitgestaltung seitens der jungen Generation erwies sich das Kolleg als wichtiges Forum zur Einübung von Vortrags-, Diskussions- und Organisationskompetenzen. Die zweimal pro Semester stattfindenden zweitägigen Blockseminare, die durch wissenschaftliche Gäste geplant und geleitet wurden, wurden sorgfältig vorbereitet und intensiv zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung genutzt, ebenso die zahlreichen (insgesamt 42) Gastvorträge. Höhepunkte der intensiven Zusammenarbeit im Kolleg und der Diskussion mit auswärtigen WissenschaftlerInnen waren die mehrtägigen wissenschaftlichen Symposien (insgesamt 7).

Mittlerweile hat eine ungewöhnlich hohe Zahl der Graduierten wissenschaftliche Mitarbeiterstellen inne, häufig an anderen Universitäten, was von einer beachtlichen Mobilität und von der überregionalen Nachfrage nach den kollegspezifischen Qualifikationen zeugt.

Bericht

Abschluss des Graduiertenkollegs
„Geschlechterdifferenz & Literatur“

Habilitiert sind drei von den Postdocs der ersten Phase; einer wurde auf eine C3-Professur berufen. Knapp die Hälfte der Postdocs arbeiten auf Nachwuchsstellen, zwei vertreten Professuren; die übrigen sind fast alle in Drittmittelprojekte einbezogen. Ohne Übertreibung wird man sagen können, daß durch das Kolleg eine auf die Gender Studies spezialisierte Nachwuchsgeneration für die literaturwissenschaftlichen Disziplinen an deutschen Universitäten herangezogen worden ist. Der größte Teil der übrigen TeilnehmerInnen ist außeruniversitär in den Bereichen Medien und Öffentlichkeitsarbeit tätig. An der LMU mündet das Kolleg in einzelne Anschlußprojekte.

Die wissenschaftliche Bilanz

Programmatisch zielte das Kolleg darauf ab, *gender* – d.h. die kulturelle Konstruktion von Geschlecht – aus männlichen und aus weiblichen Perspektiven zu untersuchen. Mit seinem Leitbegriff der „Geschlechterdifferenz“ trat das Kolleg in einen kritischen Dialog mit Konzepten der feministischen Frauenforschung.

In der Kollegarbeit wurde großer Wert auf eine Verbindung der einzelnen Arbeitshypothesen mit der allgemeinen Theoriebildung und auf die Einbettung der Forschungsarbeiten in kulturelle Gesamtzusammenhänge gelegt. Den Angelpunkt aber bildete die besondere Bedeutung des Mediums Literatur für die Gender Studies. Das Kolleg ging von der Grundvorstellung aus, daß Geschlechterkonzepte in religiösen, mythischen, natur- und sozialwissenschaftlichen wie in juristischen Diskursen niedergelegt sind, eine Differenzierung und Problematisierung aber vor allem in literarischen Texten und deren Problemlösungsspielen erfolgt. Hier nämlich lassen sich gesellschaftliche Zuschreibungen in ihrem Zusammenwirken mit individuellen geschlechtsspezifischen Bewußtseinslagen beobachten; literarische Techniken (z.B. der Perspektivierung, des Kontrasts, der Komisierung, der intertextuellen Überschreibung) erlauben, das systematisch Ausgeschlossene oder Verdrängte zu thematisieren und der gesellschaftlichen Reflexion zu erschließen. Die literarischen Muster haben also nicht nur Legitimations- und Erklärungsfunktion, sondern machen kulturelle Modellierungen schärfer erkennbar und in ihren konkreten sozialen Funktionen präziser bestimmbar; überdies wirken sie vielfältig auf die Lebenswelt und ihre Strukturen ein.

Mit Abschluß des Kollegs wird deutlich, daß das Projekt „Geschlechterdifferenz und Literatur“ sich im Verlauf der Kollegphasen im produktiven Dialog mit neuen methodischen und inhaltlichen Forschungsparadigmen in prägnanter Weise weiterentwickelt und neu akzentuiert hat.

In der ersten Phase (1992-95) ging es im wesentlichen darum, Paradigmen wie die Autorschaft, Praktiken wie die Erotik und Differenzen wie die von Privatheit und Öffentlichkeit vom Pol der Weiblichkeit zu betrachten; der historische Wandel der Konstruktionen von Weiblichkeit stand im Mittelpunkt.

Bericht

Abschluss des Graduiertenkollegs
„Geschlechterdifferenz & Literatur“

In der zweiten Phase (1995-98) war die Geschlechterdifferenz und mit ihr die Logik der Zuschreibung von Geschlechtsidentität das zentrale Thema; begleitet von den methodologischen Ansätzen des Poststrukturalismus verlagerte sich die Diskussion auf psychoanalytische Modelle, die das komplexe Zusammenspiel von Geschlecht und sexuellem Begehren beschreiben. Die dekonstruktive Befragung der normativen Kraft des Binarismus geschlechtlicher Identität führte zu einer Fokussierung der Differenz in der Geschlechterdifferenz und somit in der dritten Phase (1998-2001) zu einer Pluralisierung des *gender*-Begriffs. Besondere Aufmerksamkeit richtete sich auf die Gay and Lesbian Studies. Im Sinne eines grundsätzlichen „queering“ von binären Kategorien wurden nun auch Grenzphänomene jenseits der Geschlechterpolarität erfaßt, beispielsweise Phänomene des Crossover oder Konstruktionen von Geschlechtslosigkeit.

Auch der Literaturbegriff wurde im Zuge dieser methodologischen Reflexion neu akzentuiert. Das zunächst ausschließlich auf die Literatur gerichtete Forschungsinteresse öffnete sich auf andere Medien und kulturelle Ausdrucksformen und damit auf kulturanthropologische Fragestellungen. Die Betrachtung der Kategorie Geschlecht im Zusammenhang mit anderen anthropologischen Grundkategorien wie Ethnizität, Klasse, Alter erwies sich als sehr fruchtbar. Ähnliches gilt für die Analyse interkultureller Zusammenhänge. Der Kollegverbund bewährte sich hier ganz besonders, denn die Erforschung kulturwissenschaftlicher Fragen kam durch die komparative Zusammenführung vieler Einzelphilologien entscheidend voran und bewirkte Sensibilisierungen für die fremdkulturellen Spuren im literarischen Text.

Mit der Integration kulturwissenschaftlicher Perspektiven ging eine Verschiebung in der Auffassung von *gender* einher. Hatte man darunter zunächst die Produktion von Geschlechtsidentität als Zuschreibung verstanden, so ging es unter den neuen Prämissen um die Produktion von Geschlechtsidentität(en) infolge einer – je unterschiedlich motivierten und durch gesellschaftliche Restriktionen eingeschränkten – Wahl. Somit erschien *gender* als ein performativer Prozeß (*doing gender*). Diese Sichtweise ermöglichte eine Reintegration politischer Perspektiven, sowohl im Sinne eines Einwirkens auf Agenturen gesellschaftlicher Kommunikation als auch im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit des sich geschlechtlich inszenierenden Individuums (*agency, empowerment*). Ablesbar ist dies an dem in allen Phasen des Kollegs virulenten Forschungskomplex ‘Körper’. Das Interesse richtete sich (im Anschluß an die Diskurstheorie Foucaults) zunächst auf Diskursivierungen des Körpers. Es verlagerte sich sodann aber darauf, den Körper nicht so sehr als kulturell beschriebenen zu entdecken, sondern ihn vielmehr (in einer Verbindung von Foucaults Machttheorie mit Butlers Performativitätskonzeption) seinerseits als Agens kultureller Einschreibungen zu begreifen.

Bericht

Abschluss des Graduiertenkollegs
„Geschlechterdifferenz und Literatur“

Die literaturwissenschaftliche Implementierung dieser Konzepte konzentrierte sich auf die Untersuchung von Körperbildern anhand der Formen literarischer Repräsentation, was sich beispielsweise bei narrativen Texten bis in die Erzählverfahren hinein verfolgen läßt (Strategien der Autorisierung von Erzählsubjekten, Sprecherrollen, Sprachmuster).

Den konkreten Ertrag des Kollegs dokumentieren u.a. die gemeinsam erarbeiteten Sammelbände. Dafür wurde eine eigene, inzwischen renommierte Buchreihe mit gleichnamigem Titel begründet (Geschlechterdifferenz und Literatur. Hrsg. Gerhard Neumann und Ina Schabert). Die Symposiumsthemen belegen den Diskussionsverlauf: *Autorschaft* (Bd.1 der Reihe), *Auto(r)erotik* (Bd.2), *Maskerade* (Bd.3), *Körper-Gedächtnis-Schrift* (Bd.7), *Differenzen in der Geschlechterdifferenz/Differences within Gender Studies* (Bd.10), *Zitier-Fähigkeit* (Bd.13), *Bündnis und Begehren* (Bd.14). Der Band *Bi-Textualität: Inszenierungen des Paares* (Bd.12) präsentiert am Paradigma des schreibenden Paares eine Gesamtschau *gender*-bewußter literaturwissenschaftlicher Forschung. Die Kooperation von Kollegmitgliedern aus allen Phasen, allen Gruppen und Fächern und vieler dem Kolleg verbundener externer Fachleute dokumentiert hier exemplarisch den Wirkungsradius des Kollegs und die Ausstrahlungskraft der Geschlechterforschung.

*Prof. Dr. Ina Schabert und Prof. Dr. Erika Greber
(Kolleg-Sprecherinnen 1992-1998, 1998-2001)*

Hochschul- und Wissenschaftsprogramm für 2001-2003

Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre

Diese Förderung ist eines von sechs Fachprogrammen des HWP (mehr dazu unter www.blk-bonn.de/hwp02.htm). Sie zielt v.a. auf die Erhöhung der Zahl der Frauen in Führungspositionen. Deshalb soll der größte Teil dieser Mittel für Maßnahmen zur Qualifizierung für eine Hochschul- oder Fachhochschulprofessur eingesetzt werden. Fünf Personenförderungen sind möglich:

Stipendien für Doktorandinnen

Frauen, die an der LMU promovieren, können bei überdurchschnittlichen Leistungen für die Abschlussphase ihrer Promotion ein Stipendium beantragen (Dauer max. 1 Jahr, Höhe: 820 Euro, Altersgrenze i.d.R. 32 Jahre).

Stipendien für Postdoktorandinnen

Promovierte Frauen können ein Stipendium beantragen, um ein Habilitations- bzw. äquivalentes, zur Universitätslaufbahn befähigendes Projekt zu beginnen, weiterzuführen und/oder abzuschließen (Dauer max. 3 Jahre, Höhe: 1635 Euro, Voraussetzung: enge Anbindung an die Fakultät und sehr gute Promotion)

Stipendium für Doktorandinnen mit qualifizierender Berufspraxis

Frauen mit überdurchschnittlichem Hochschulabschluss und einer anschließenden mind. fünfjährigen (davon mind. drei Jahre außerhalb der Hochschule) qualifizierenden Berufspraxis können Stipendien beantragen um zu promovieren und damit die Voraussetzungen für eine Professur an einer Fach- oder Kunsthochschule zu erlangen (Dauer max. 3 Jahre, Höhe: 1.635 Euro)

Stelle zur Habilitation

Nachwuchswissenschaftlerinnen können eine nach BAT IIA dotierte Stelle beantragen, um ein Habilitations- bzw. ein äquivalentes Projekt zu bearbeiten und nach Möglichkeit abzuschließen (Dauer max. bis Ende 2003; zwingend erforderlich ist die Zusage der wissenschaftlichen Einrichtung, eine anschließende Stelle für 2 Jahre sicherzustellen).

Stipendien für exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs („Exzellenzpool“)

Diese Förderung soll es Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, die mittels eines Habilitationsstipendiums oder in Ausnahmefällen auf einer C1-Stelle eine Habilitationsschrift verfasst und bereits eingereicht haben, ermöglichen die Phase bis zum Abschluss des Habilitationsverfahrens bzw. bis zu einer potentiellen Übernahme in eine Professur zu überbrücken (Dauer max. 3 Jahre, Höhe: 1.840 Euro, Altersgrenze i.d.R. 40 Jahre).

Genauere Angaben zu den Bedingungen und den Formalitäten sowie zu weiteren Fördermöglichkeiten erhalten Sie über die Frauenbeauftragten der Fakultäten oder über das Büro der Universitätsfrauenbeauftragten und im Internet (www.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte). Desweiteren empfehlen wir Ihnen vor Antragstellung ein persönliches Beratungsgespräch mit der Universitätsfrauenbeauftragten (nach telefonischer Vereinbarung).

Nächste Antragstermine: 05.04.2002 und 20.09.2002

Lehrveranstaltungen
Katholische Theologie

Dr. Margit Weber (Organisation)

Referentin: Dr. Eva Chrambach, Historikerin und Publizistin

„Frauenführung“ durch Schwabing
Kulturhistorische Führung

Klaus-Mörsdorf- „Wir werden herrlich aus Wunsch nach Freiheit“
Studium für (Henriette Hardenberg)
Kanonistik
(vormals Ein Spaziergang durch das „Wahnmoching“ bemerkens-
Kanonistisches werter Frauen.
Institut)
Geschwister- Unser Rundgang beginnt an der Ludwig-Maximilians-
Scholl-Platz 1 Universität, wo wir an die ersten Studentinnen erinnern.
Tel. 2180-3526 Von dort ausgehend durchstreifen wir das „Schwabylon“
der Dichter, Maler, Schauspieler, Anarchisten, Philosophen
und Religionsstifter bis zur Giselastraße. Der Weg
führt vorbei an ehemaligen Künstlercafés und Ateliers,
an den Wirk- und Wohnstätten von expressionistischen
Dichterinnen und Malerinnen, Lebenskünstlerinnen,
Pädagoginnen und Schriftstellerinnen.
Wann?
Termin wird noch
bekanntgegeben.
Wo?
Treffpunkt: Brunnen
vor dem Hauptge-
bäude der LMU,
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Dauer:
1 ½ Std.
Anmeldung
Tel: 2180-3526
Sprechstunde
Di 10-12
Raum 295 (Adalbert-
trakt, Hgb.)

Rene Böheim, Ph.D.

Familienökonomie

- a) Vorlesung (in englischer Sprache)
- b) Übung

This lecture will discuss economics with an emphasis on families. The central topics of this lecture are models of marriage and divorce, gender differences in the labour market (supply, unemployment, wage differences), decisions within a household, models of fertility („missing women“), differences in the acquisition of human capital, and the relationship between economic and population growth.

We will discuss these topics with theoretical models and evaluate empirical studies. The lecture and exercise classes will be held in English.

Who? Students with an interest in the issues and with basic knowledge of economics (1. Abschnitt Hauptstudium)

Credits: 4 credit points. In order to get a positive mark you will have to pass a written exam (one hour) AND write an assignment and present the paper in one of the exercise classes (15 minutes) (presentation can be held in either German or English). Each counts 50% towards the final grade.

Main textbooks:

Becker, G.S. (1991). *A Treatise on the Family*, Cambridge (MA), Harvard University Press.
Blau, F.D., Ferber, M.A. and A.E. Winkler (1998). *The Economics of Women, Men and Work*, Prentice-Hall.

Institut für Volkswirtschaftslehre
Seminar für empirische Wirtschaftsforschung
Ludwigstr. 28/Obj.
Tel. 2180-5604

Wann?

- a) Di 9.30-12 Uhr
 - b) Do 15-17 Uhr,
- 14tägig

Beginn:

16.04.2002

Wo?

a) und b): HS 05,
Ludwigstr. 28/Obj.

Sprechstunde:

Mi 11-12 Uhr
Kaulbachstr. 45/3.
Stock, Zi 306

Lehrveranstaltungen

Medizinische Fakultät

Monika von Dobschütz, M. A.; Dipl.-Psych. Sabine Heel; Dr. Sigrid Hopf; Dr. Karin Meißner; Prof. Dr. Ulla Mitzdorf; Dipl.-Psych. Claudia Wendel

Konzepte der Frauenforschung

Interdisziplinäres Seminar

Institut für Medizinische Psychologie
Goethestr. 31
Tel. 5996-649 oder
-650

Wann?

Mo 18.30-20

Beginn: 6.05.

Wo?

Seminarraum 3,
Goethestr. 29/IV

Anmeldung

Nicht erforderlich

Dieses Seminar richtet sich an Studierende und Praktizierende aller Fachrichtungen, die Interesse an den neueren Entwicklungen in der Frauenforschung haben. Wir wollen uns einige wesentliche Texte herausgreifen und diese gemeinsam hinterfragen und diskutieren.

Beim ersten Treffen werden mehrere „klassische“ und aktuelle Arbeiten aus dem breiten Spektrum der Bereiche vorgestellt; daraus wählen wir - entsprechend den spezifischen Interessen der Teilnehmerinnen - die zu behandelnden Themen aus. Exemplarisch werden hier einige der Themenbereiche angeführt:

Zur feministischen Hinterfragung ...

...der Naturwissenschaften:

Lassen sich Geschlechterdifferenzen vor dem Hintergrund objektivierender neurobiologischer Wissenschaftspositionen überhaupt noch auflösen? (Haraway, Butler, Foucault, etc..)

...der Geschlechterdichotomie:

“Der Kult der Differenz führt ebenso zum Schutz wie zum Ausschluß.” (Kristeva, Bronfen, Butler, etc.)

...des Frauenbildes:

„Gender mainstreaming“ und „Glass ceiling effect“ - im Spannungsfeld zwischen Gleichstellung und Diskriminierung.

PD Dr. Maria H. Dettenhofer

Der Amazonenmythos – ein kulturgeschichtliches Phänomen

Hauptseminar

Die Amazonen – Frauen, die als Kriegervolk leben und die Begegnung mit Männern auf einen einzigen Zweck, die Fortpflanzung, reduziert haben, begegnen uns in der griechischen Literatur mit auffälliger Häufigkeit und dabei oft ohne erkennbaren Grund. Im Bewusstsein der Griechen waren sie omnipräsent. Gemessen am griechischen Rollenbild von Mann und Frau gehört der Amazonenmythos in die Reihe der Rollentauschmythen, die uns in der griechisch-römischen Antike auf ganz verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Themenkreisen begegnen. Die Lebensweise der Amazonen kann aber auch als Utopie verstanden werden, eine Utopie, welche die Gemüter über die Jahrhunderte hinweg bis heute beschäftigt und mit den unterschiedlichsten Assoziationen verbunden wird.

Literaturhinweise:

William B. Tyrrell, *Amazons. A Study in Athenian Mythmaking*, Baltimore et al. 1986/2.

Josine Blok, *The Early Amazons. Modern and Ancient Perspectives on a Persistent Myth*, Leiden et al. 1995.

Historisches Seminar, Atl. Alte Geschichte
Historicum,
Schellingstr. 12/III

Wann?

Do 18-20.15, 3std.

Wo?

Amalienstr. 52,

Raum 402

Anmeldung

Sekretariat bei Frau

Ludwigs

Sprechstunde

Do 17-18

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissen-
schaftstheorie und Statistik

Dr. Katrin Wille und Dr. Tatjana
Schönwälder

Judith Butler: (De)Konstruktion des abendländi- schen Subjektbegriffs?

Hauptseminar

Department für
Philosophie
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel. 2180-2488 bzw.
-2027

Wann und wo?

Blockseminar:

24. Mai und 7. Juni:

9.00 - 13.00 Uhr,

Ludwigstr. 31, E 08

19. Juni, 18-22 Uhr,

Ludwigstr. 31, E 06,

5. und 6. Juli 9-15

Uhr Ludwigstr. 31,

E 08

sowie eine Nach-

sitzung

Anmeldung

Nicht erforderlich

In diesem Seminar wollen wir nicht über Geschlechter-
differenzen philosophieren, sondern uns mit einer
philosophischen Theorie beschäftigen, in der „Ge-
schlecht“ zu einer philosophischen Grundlagen-
kategorie wird. In Judith Butlers Texten wird offen-
gelegt, was in der Philosophiegeschichte implizit ge-
blieben ist: die Konstruktion der und durch die Kate-
gorie Geschlecht und ihre subjekttheoretischen
Präsuppositionen. In der ersten Hälfte des Seminars
beschränken wir die Textauswahl aus den ersten bei-
den Monographien auf die theoretischen Passagen, in
denen sie ihren Standpunkt anhand einer kritischen
Exegese klassischer, philosophischer Texte schärft
und darstellt. Dafür muß der cartesisch/kantische
Begriff eines autonomen Subjektes ebenso
thematisiert werden wie die essentielle Kritik
Foucaults am ‚juridisch-diskursiven‘ Machtbegriff. In
ihrem zuletzt erschienenen Buch ‚*The Psychic Life
of Power*‘ zeichnet Butler dann das (scheinbar) aus-
weglose Dilemma der Subjektwerdung qua Negation
des Anderen von Hegel (über Freud) bis Althusser
nach. Hier wollen wir kritisch ansetzen und rechtfertigen
so auch das Fragezeichen unseres Titels: Handelt
es sich hier (noch) um eine *wirkliche* Dekonstruktion
des Subjektbegriffes? Oder macht Butler eine (nicht
notwendige) Kehrtwende?

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Literatur:

Butler, Judith. Das Unbehagen der Geschlechter. FaM
1991

Butler, Judith. Körper von Gewicht. FaM 1995

Butler, Judith. Psyche der Macht: Das Subjekt der
Unterwerfung. FaM 2001

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissen-
schaftstheorie und Statistik

Dr. Sabrina Ebbersmeyer

„De claris mulieribus“ (Boccaccio): Moralphilosophie und Exempla-Literatur in der Renaissance

Proseminar

In der Renaissance entsteht eine Vielzahl von Exempelsammlungen, die von ihren Verfassern (u. a. Petrarca, Boccaccio) als moralphilosophische Texte verstanden werden. In dem Seminar wollen wir der Frage nachgehen, welches Moralverständnis für die frühen Humanisten leitend war. Dabei wird es vor allem darum gehen, das Verhältnis von Einzelfall und Normbegründung zu bestimmen. Zur Untersuchung dieser Problematik werden kurze Seitenblicke auf die Tradition der Exempla-Literatur (Valerius Maximus, Petrus Alfonsi u. a.) und auf moralphilosophische Entwürfe des späten Mittelalters (Ockham, Buridan) notwendig sein.

Da der Text von Boccaccio ausschließlich von Frauen handelt und für Frauen geschrieben ist, eignet er sich für begleitende Untersuchungen zum Frauenbild und zur Frauenbildung in der Renaissance.

Literatur:

Giovanni Boccaccio: *De claris mulieribus*/Die großen Frauen, Stuttgart 1995 (Reclam: DM 12)

Department für
Philosophie
Ludwigstr. 31/IV
Tel. 2180-5775

Wann?

Mi 10-12

Beginn:

17.04.02

Wo?

Ludwigstr. 31/IV,
Raum 406

Teilnahmevor-
aussetzung:

Bereitschaft zur
regelmäßigen akti-
ven Teilnahme.

Scheinwerb:

Kurzreferat und
schriftliche Ausarbei-
tung oder Hausar-
beit.

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissen-
schaftstheorie und Statistik

Prof. Dr. Elisabeth Gössmann

Teresa von Avila und die Anfänge weiblicher Auto- biographie unter philosophisch-theologischem Aspekt

Hauptseminar

Department für
Philosophie
Ludwigstr. 31
Tel. 2180-5775

Wann?
Mi 19-21
Wo?
Ludwigstr. 31/4. OG,
Raum 406

Religiöses Schrifttum von Frauen, auch Gebets-
literatur, weckte schon seit dem Mittelalter die weib-
liche Subjektivität. Autobiographisches Schrifttum –
und die Werke der Teresa von Avila sind im weiteren
Sinne größtenteils autobiographisch – verschärfte die
Selbstreflexion, das Bewusstsein der Interpersonalität
und der Stellung der Frau in Gesellschaft und Kirche
als Voraussetzung zum Handeln. Das Seminar möch-
te, auch unter vergleichender Heranziehung zeitge-
nössischen Schrifttums, folgenden Themen nachge-
hen:

1. Die zeitgeschichtliche Situation. 2. Teresas Auto-
biographie, ihre Theorie vom inneren Gebet. 3. Die
Confessio als bestimmende Form einer Autobiograp-
hie nach dem augustinischen Modell, bis zu Anna
Maria van Schurman. 4. Die „Seelenburg“. 5. Die
„Klosterstiftungen“. 6. „Weg der Vollkommenheit“. 7.
Ausgewählte Briefe von Teresa. 8. Teresa und
Johannes vom Kreuz.

Literatur (in Auswahl)

- Eine spanische Studienausgabe von Teresas Werken
wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die deutsche Aus-
gabe „Sämtliche Schriften der hl. Theresia von Je-
sus“ (sechs Bände), hg. Von P.Aloysius Alkofer, im
Kösel-Verlag München, stammt ursprünglich aus den
dreißiger Jahren des 20. Jhdts., ist aber in einzelnen
Bänden mehrfach wieder aufgelegt.
- T. W. Gillion Ahlgren, Teresa of Avila and the Poli-
tics of Sanctity, Ithaca, N. Y. 1996.
- Waltraud Herbstrith, Teresa von Avila, die erste
Kirchenlehrerin, München 1981, 4. Aufl.
- Dies. (Hg.), Gott allein. Teresa von Avila heute,
Freiburg 1982, darin: Jürgen Moltmann, Die Wen-
dung zur Christumystik bei Teresa von Avila oder:
Theresa von Avila und Martin Luther.
- Elis. Jahrstorfer, Teresa von Avila, Selbstverständ-
nis und Situation einer Frau..., Würzburg 1996.
- Erika Lorenz, Ich bin ein Weib und obendrein kein
gutes. Ein Portrait der Heiligen in ihren Texten, Frei-
burg 1989, 6. Aufl.

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

Vergangene Zeiten – fremde Welten? Grundkurs
historische Pädagogik II

Vorlesung

In der Vorlesung werden zentrale pädagogische Probleme in ihren kontextuellen und kulturellen Zusammenhängen vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Geschlechterperspektive. Welche Möglichkeiten gab es beispielsweise für Frauen, Bildung zu erlangen und wie wurde es begründet, dass sie lange Zeit weitgehend von höherer Bildung ausgeschlossen waren? Welche Rollen wurden Frauen und Männern zugeordnet und welche Bedeutung kommt dabei medizinischen und religiös-theologischen Vorgaben zu?

Schwerpunktmäßig wird der Zeitraum von der Renaissance bis zur Gegenwart betrachtet. Im Längs- und Querschnitt sollen Grundlagen, Entwicklungen und Problemfelder erhellt werden, um die historischen Wurzeln teils heute noch aktueller Probleme zu verdeutlichen.

Institut für
Pädagogik
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5139

Wann?
Mo 16-18
Beginn
15.04.
Wo?

Leopoldstr. 13, 2001
Anmeldung
Nicht erforderlich
Sprechstunde
Do 15.16, Leopold-
str. 13, Zi 3435

Dr. Gitta Mühlen-Achs

Reflexive Koedukation: von der Sexismus-Kritik zu
einer Pädagogik der Geschlechtergerechtigkeit

Proseminar

Institut für
Psychologie, So-
zialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5180

Wann?

Di 10-12

Beginn

16.04.

Wo?

Leopoldstr. 13,
Raum 3232

Anmeldung

Nicht erforderlich

Sprechstunde

Di 11-12, Leopold-
13, Zi 1406

Das gemeinsame Unterrichten und Lernen von Mädchen und Buben bzw. Männern und Frauen ist seit den 80er Jahren zunehmend in die Kritik geraten. Der Vorwurf des Sexismus, d. h. der mehr oder weniger subtilen Benachteiligung des weiblichen Geschlechts in koedukativen Lernsituationen wurde vielfach empirisch belegt. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Untersuchungen wurden in jüngster Zeit alternative Modelle und Projekte entwickelt, die sich dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit unterstellen und neue pädagogische Wege aus dem Dilemma des „heimlichen Lehrplans“ der Geschlechterhierarchisierung suchen.

Im Seminar sollen sowohl die zentralen Kritikpunkte am traditionellen koedukativen Unterricht wie auch die alternativen Weiterentwicklungen diskutiert werden.

Dr. Gitta Mühlen-Achs

Körpersprache – Macht – Geschlecht

Proseminar

Institut für Psy-
chologie, Sozial-
psychologie
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5180

Wann?

Mo 10-14

Beginn

15.04.

Wo?

Leopoldstr. 13,
Raum 3232

Anmeldung

Nicht erforderlich

Sprechstunde

Di 11-12, Leopold- 13,
Zi 1406

Körpersprache – bzw. die nonverbale Kommunikation – ist das zentrale Instrument der sozialen Kommunikation. Macht ist ein konstitutiver Faktor jeder sozialen Beziehung. Beide Faktoren wirken in der alltäglichen und interaktiven Konstruktion von Geschlecht als zentrale gesellschaftliche Strukturkategorie und wesentliches persönliches Identitätsmerkmal zusammen und sind maßgeblich an der Gestaltung des Geschlechterverhältnisses als hierarchische Struktur beteiligt.

Im Seminar werden wir uns mit den Grundlagen beschäftigen, uns damit auseinandersetzen, wie diese zusammenwirken und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Neben der theoretischen Diskussion werden dazu auch Körperübungen und Rollenspiele durchgeführt werden.

Dr. Gitta Mühlen-Achs

Gender Mainstreaming: Grundlagen, Prinzipien,
Instrumente

Hauptseminar

Gender Mainstreaming bezeichnet ein neues Leitkonzept der Gleichstellungspolitik, in dem die Europäische Union die Berücksichtigung der Geschlechterthematik zu einem unerlässlichen Kriterium politischer Entscheidungen und Maßnahmen machte (festgelegt im Amsterdamer Vertrag, 1997). Voraussetzung dafür ist zum einen die Beschäftigung aller Beteiligten mit den wesentlichen Erkenntnissen der kritischen Geschlechterforschung (*gender studies*), zum anderen die Einleitung eines übergreifenden Prozesses der Selbstreflexion. Ziel ist letztlich die Entwicklung von Gender-Kompetenz als neue soziale Schlüsselqualifikation.

Im Seminar werden wir uns mit der Vorgeschichte, dem sozialen Hintergrund, wesentlichen Ergebnissen der *gender studies*, den daraus abgeleiteten Prinzipien und der Umsetzung von *gender mainstreaming* an der täglichen Praxis auseinandersetzen.

Institut für Psychologie, Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5180

Wann?

Mi 14-16

Beginn

17.04.

Wo?

Leopoldstr. 13, Raum
3232

Anmeldung

Nicht erforderlich
Sprechstunde

Di 11-12, Leopold-
13, Zi 1406

*Prof. Jürgen Schultz-Gambard, Tanja Siepen, Simone
Meierkord*

„Frauen und Führung“

Hauptseminar

Institut für
Organisations- und
Wirtschafts-
psychologie
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5205

Wann?

Mi 8-10

Beginn

17.04.

Wo?

Leopoldstr. 13

Anmeldung

17.04.02 (Erste

Sitzung)

Sprechstunde

Di 12.30-13.30,

Leopold- 13, Raum

3207

Nach wie vor sind trotz gleicher Qualitäten Frauen im Management unterrepräsentiert und dieser Trend wird stärker, je höher die Hierarchie ist.

In dem Seminar sollen mögliche Ursachen hierfür auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der geschlechtervergleichenden Führungsforschung analysiert und diskutiert und mit der aktuellen Personalförderungspraxis von Unternehmen konfrontiert werden. Die Diskussionen werden ergänzt durch Beiträge von eingeladenen Expertinnen aus Forschung und Praxis.

Zielgruppe:

HF-Studierende (Kern- und Vertiefungsfach) und

NF-Studierende mit soliden arbeits- und

organisationspsychologischen Grundkenntnissen

Prof. Dr. Roderich Ptak

Frauenbilder im alten China

Kolloquium für Promovierende

Bereits in früheren Semestern wurden im Institut Veranstaltungen für Studierende in der Master- und/oder Promotionsphase zu vergleichbaren Themen durchgeführt. Es geht auch dieses Mal wieder um die mutmaßliche Wirklichkeit – Frauen und ihre „Rollen“ im alten China – und deren Darstellung in den Quellen. Gute Kenntnisse der klassischen chinesischen Sprache und Erfahrung im Umgang mit speziellen Hilfsmitteln sind erforderlich. Theorien, etwa entlehnt westlichen *Gender Studies*-Vorstellungen, sind hingegen weniger wichtig.

Die Teilnehmenden werden gebeten, im Vorfeld Arbeitspapiere zu erstellen, die während des Kolloquiums vorgestellt bzw. verbessert werden. Eventuell ist an eine Veröffentlichung zu denken.

Institut für
Ostasienkunde
Kaulbachstr. 51a
Tel. 2180-3473/-2025

Wann?

Blockveranstaltung:

Sa 15.05.: 10-13,

14-19

So 16.05.: 10-13.30

Wo?

Institut, Bibliothek

Anmeldung

Bis Vorlesungs-

beginn im

Sekretariat Sinologie

Sprechstunde

Büro Ptak, Termin

steht noch nicht fest

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller/N. N.

Die Heilige Familie

Oberseminar

Dept. I: Institut für Dt. Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-2370

Am Beispiel von Familienmustern und Familienordnungen in älterer und neuerer Literatur sollen Grundprobleme eines kulturwissenschaftlichen Ansatzes innerhalb der Literaturwissenschaft erörtert werden. Ausgangspunkt könnte Koschorke's „Heilige Familie“ (2000) sein. Das Oberseminar soll mittelalterliche Erzähltexte (von Koschorke kaum beachtet) mit solchen aus der Frühen Neuzeit und dem 19. Jahrhundert konfrontieren. Es richtet sich an Mediävisten und Studierende des Promotionsstudiengangs Literaturwissenschaft.

Wann? Mi 17-19
Wo? Schellingstr. 3, RG
Raum 305
Anmeldung Persönlich in der Sprechstunde
Sprechstunde Di 11.30 Zi 404

Literatur:
Albrecht Koschorke, Die Heilige Familie und ihre Folgen, Frankfurt/M. 2000.

Dr. Claudia Öhlschläger

Sprache und Macht

Proseminar II

Dept. I: Institut für Dt. Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-3372

Sprache besitzt eine Handlungsdimension. Diese Prämisse der Sprechakttheorie, die auf den englischen Philosophen John L. Austin (1911-1960) zurückgeht, hat Soziologen, Philosophen und Literaturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts dazu angeregt, das Verhältnis von Sprache, Körper und Macht zu überdenken und es spezifisch zu perspektivieren. Das Seminar lädt dazu ein, sich mit Positionen von Michel Foucault, Pierre Bourdieu, Niklas Luhmann, Shoshona Felman, Judith Butler und Karl Heinz Bohrer bekannt zu machen, die zu literarischen Texten des 19. und 20. Jhd.s (Kleist, Balzac, Stifter, Hofmannsthal, Kafka, Musil) ins Verhältnis gesetzt werden sollen.

Wann? Di 9-11
Beginn 16.04.
Wo? Schellingstr. 3, RG
Raum 209
Anmeldung Geschäftszimmer des Instituts oder über email: claudia.oehlschlaeger@lrz.uni-muenchen.de
Sprechstunde s. Vorlesungsverzeichnis

Literatur:
Zur Einführung: Judith Butler: Einleitung. In: dies.: Hass spricht. Zur Politik des Performativen. Berlin 1998, S.9-65. Vorzubereitende Texte: Heinrich von Kleist: Die Verlobung des St. Domingo (1811); Honoré de Balzac: Das Mädchen mit den Goldaugen (1843); Adalbert Stifter: Granit (1853); Hugo von Hofmannsthal: Elektra (1903); Robert Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß (1903); Franz Kafka: Die Verwandlung (1915).

Dr. Albrecht Juergens

Antigone – stabilisierte Destabilisierung

Proseminar II

Die Antigone-Figur des griechischen Mythos realisiert sich bereits in der Antike in äußerst kontroversen Figurationen. Keineswegs kann die Rede sein von einer archaischen „Leitfigur“, die dann ambivalent ausgeleuchtet worden wäre: die Widersetzlichkeit, die das erzählte Verhaltensrepertoire Antigones definiert – sie ist offenbar von Anfang an dazu da, die Verletzlichkeit staatlicher Normen bewusst zu machen -, ist auch ihrer narratologischen Potenz eingeschrieben. So, wie sie Anlass ist, über zerstörerische Gesetzesübertretungen im Namen einer eigen-sinnig verantworteten Individualethik zu sprechen, so liefert das Sprechen über sie das Erzählen selbst der Erosion aus. Dies in der antiken Tragödie ausdifferenzierte Modell, das zugleich die Resultate frühzeitlicher *gender studies* absorbiert hat, übernimmt in der mittelalterlichen Literatur eine nur marginale Rolle (immerhin spielt Wolfram von Eschenbach mit der Figur und ihrer etymologischen Programmatik). Der französische Klassizismus (Racine), vor allem aber die Aufklärung funktionalisierten Antigone zum Katalysator einer postabsolutistischen Staatsraison, die sich selbst zum Problem geworden war. Als Bühnengestalt des Musiktheaters dominiert sie am Ende des achtzehnten Jahrhunderts die Opernszene (vor den Heroinnen und Heroen Glucks und Mozarts) und gewinnt dem Rollenkonzept die Dimension des spezifisch Weiblichen gegenüber einer verdinglichten Auffassung von männlichem Rationalismus hinzu. Diese Traditionsstränge bündeln mehr oder minder bewusst zwei Dramatiker des zwanzigsten Jahrhunderts, Walter Hasenclever und Rolf Hochhuth, deren Antigone-Dramen das Zentrum der Seminararbeit besetzt halten sollen; als Kontrastfolie hierfür bietet sich Jean Anouilhs gleichnamiges Drama an. Gemeinsam ist allen drei Autoren eine Perspektive auf Antigone, die in ihr die Repräsentantin eines universalen Rechts auf Subversion und Widerstand sehen will – bis in die Aporie des Selbstwiderspruchs.

Dept. I: Institut für
Dt. Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-2370

Wann?

Do 15-17

Beginn

16.04.

Wo?

Schellingstr. 3, RG

Raum 309

Anmeldung

Mi 6.02., 16-18

Sprechstunde

Schellingstr. 7,

Raum 302, nach der

Veranstaltung,

dort auch An-

meldungs-

sprechstunde

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Ina Schabert

Das Rätsel weiblicher Identität: Romane über junge Frauen (20. Jahrhundert)

Proseminar

Dept. III:
Anglistik und
Amerikanistik
Institut für Englische
Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-2803

Wann?

Di 11-13

Beginn

16.04.

Wo?

Schelling- 3, RG

Anmeldung

abgeschlossen

Sprechstunde

Mo 16-17

Wesentlich für Freuds Konzept der Geschlechterdifferenz ist, dass er den Prozess weiblicher Identitätsbildung anders erklärte und weniger positiv beurteilte als die männliche Identitätskonstitution. Die nachfreudianisch-feministische Identitätstheorie (Juliet Mitchell) übernahm weitgehend Freuds Erklärungsmodell, wertete jedoch das, was unter weiblicher Identität verstanden wurde, massiv auf.

Das Seminar wird sich vor diesem Theoried Hintergrund mit literarischen Darstellungen weiblicher ‚Selbstfindung‘ befassen. Die zentralen Texte werden sein: David Herbert Lawrence, *Women in Love*, London: 1999 ff. (Penguin Popular Classics); Margaret Atwood, *The Edible Woman*, London: 1980 ff. (Virago); Maxine Hong Kingston, *The Woman Warrior*, London: 1977 ff. (Picador).

Dr. Wolfgang Falkner

The Discourse of Advertising

Hauptseminar

Dept. III:
Anglistik und
Amerikanistik
Institut für Englische
Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-3387

Wann?

Di 9-12

Beginn

16.04.

Wo?

Schelling- 3,

Raum 154 RG

Anmeldung

s. Aushang Zi. 159

RG, Schelling- 3

Sprechstunde

s. Aushang Zi. 159

R G, Schelling- 3

We shall first take a look at possible approaches to the empirical analysis of advertising discourse. Based on this introduction, the seminar will investigate various aspects of advertisements in different media (print, TV, internet) – their historical development, structure, language, the interplay between linguistic and visual elements, pragmatic strategies, economic aspects, sociological implications such as gender roles and sex discrimination. Seminar meetings from 9-11, small group discussion from 11-12. For further information and registration details see notice on my office door (159 RG).

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Ingeborg Boltz

Shakespeares "Much Ado about Nothing", "Othello" und "The Winter's Tale"

Proseminar

Eifersucht, ausgelöst durch eine Verleumdungsintrige oder durch selbsterzeugte Wahnvorstellungen, und die Furcht, als gehörnter Ehemann entehrt dazustehen, ist ein wiederkehrendes Motiv in diesen Dramen, das je nach Gattungserwartung zur Katastrophe oder eher tragikomischen Konsequenzen führt. Wir werden uns fragen, ob und inwiefern Shakespeare sein Publikum zum kritischen Überdenken patriarchaler Männlichkeits- und Weiblichkeitsstereotypen angeregt haben mag und wie diese Thematik heute aufführungsbezogen umgesetzt wird (Videobeispiele). Neben dem gender-Aspekt werden uns bei 'Othello' auch rassistische Stereotypisierungen beschäftigen, die im Kontext frühneuzeitlicher Perspektiven des 'Anderen' zu betrachten sind.

Dept. III:
Anglistik und
Amerikanistik
Institut für Englische
Philologie
Schellingstr. 3, RG
Tel. 2180-2199
(Sekretariat)

Wann?
Fr 9.15-11.30

Beginn
19.04.

Wo?
Schelling- 3, RG,
Shakespeare-
Bibliothek, Zi 206
Anmeldung
Ab sofort in der
Shakespeare-Bibliothek

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Ralph Poole

Seereisen in der amerikanischen Literatur des 19. Jahrhunderts

Hauptseminar

Dept. III:
Anglistik und
Amerikanistik
Amerika-Institut
Schellingstr. 3, VG
Tel. 2180-2797

Wann?
Mi 13-15
Beginn
17.04.

Wo?
Schelling- 3, VG, R
201

Anmeldung
Sekretariat Amerika-
nische Literaturge-
schichte
Sprechstunde
Mi 15-16, R 211

Im 19. Jahrhundert übte die Seefahrt eine enorme Faszination auf literarische Reisende aus Amerika aus. Im Zuge der See- und Erkundungsreisen entstanden Texte, die in ihrem Changieren zwischen Autobiographie und Ethnographie Fragen aufwerfen nach dem jeweiligen schriftstellerischen Selbstverständnis. Besonders im Hinblick auf den – auch erotischen – Umgang mit dem kulturell Fremden ergibt sich die Problematik für damalige wie heutige Leser, wie sich die als ‘Augenzeugen-Berichte’ ausgewiesenen Texte zu den darin enthaltenen impliziten Phantasien und Projektionen verhalten. Denn in der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts tut sich, bei allem kolonialen Impetus, der sich in den Texten aufspüren läßt, ein bröckelndes nationales wie individuelles Selbstbild auf. Die Gewißheit, daß nur die eigene Kultur das Maß aller Dinge sein kann, erfährt eine Erschütterung, da die Begegnung mit der ‘anderen Kultur’ zu einer Krise der eigenen, hier besonders männlichen Identität führt. Vor allem aus *gender-* wie postkolonialer Perspektivierung sollen Romane wie Edgar Allan Poes *Narrative of A. Gordon Pym*, Charles Warren Stoddards *South-Sea Idyls* und Jack Londons *Tales of the Pacific* untersucht werden, in denen gerade die Südsee als besonderer kultureller Raum für die Projektionen westlicher Wünsche, Sehnsüchte, Begierden, aber auch Ängste, Vorurteile und Klischees textuell entworfen wird.

Zur Vorbereitung:
James Fenimore Cooper, *The Red Rover*
Herman Melville, *Typee*
Edgar Rice Burroughs, *Tarzan of the Apes*

Dr. Ralph Poole

Der sentimentale Roman um 1800

Proseminar

Mit dem sentimental Roman kann sich erstmals ein Roman-Genre in der amerikanischen Literaturgeschichte etablieren. Was bedeutet es aber, wenn die literarische Emanzipation Amerikas sich ausgerechnet einer Gattung bedient, deren hervorstechendste Eigenschaft die Darstellung der 'verführten (weiblichen) Unschuld' und des damit verbundenen Kontrollverlusts väterlicher Autorität ist? Werden hier durch ein demokratisch-aufgeklärtes Menschenbild in Frage gestellte geschlechtliche Muster und die somit gefährdete patriarchale Familien- und Gesellschaftsordnung erneut festgeschrieben, oder handelt es sich bei diesen Romanen vielmehr um sozialkritisch-emanzipatorische Appelle für eine Neuschreibung (weiblicher) Erfahrungsmöglichkeiten? Neben den Klassikern von Brown, Rawson und Foster sollen auch Varianten des sentimental Modells betrachtet werden, so Charles Brockden Browns *Ormond* (1799), Rebecca Rushs *Kelroy* (1812) und Catharine Maria Sedgwick's *A New England Tale* (1822).

Zur Vorbereitung bitte vor Semesterbeginn lesen:
William Hill Brown, *The Power of Sympathy* (1789)
Susanna Haswell Rawson, *Charlotte Temple* (1791/94)
Hannah Webster Foster, *The Coquette* (1797)

Dept. III:
Anglistik und
Amerikanistik
Amerika-Institut
Schellingstr. 3, VG
Tel. 2180-2797

Wann?
Di 14-16
Beginn
16.04.
Wo?
Schelling- 3, VG, R.
201
Anmeldung
Sekretariat Amerikanische Literaturgeschichte
Sprechstunde
Mi 15-16, R 211

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Johanna Renate, Döring-Smirnov

Das Tagebuch der Marija Baskirceva (1860-1884)

Wissenschaftliche Übung

Dept. IV: Institut
für Slavische
Philologie
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel. 2180-2374/-2373

Wann?

Mi 12.30-14

Beginn

17.04.

Wo?

Hgb., 3. OG, Raum
440

Anmeldung

Nicht erforderlich

Sprechstunde

Nach Vereinbarung

über das Sekretariat
(2180-2374)

Im vergangenen Jahr wurde in Russland wiederum das Tagebuch editiert, das seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr die aus Poltava stammende, in Westeuropa aufwachsende Malerin und Bildhauerin bis wenige Tage vor ihrem frühen Tod führte. Dieses Tagebuch wurde posthum veröffentlicht und fand internationale Beachtung. Repräsentativ erscheinen die Verweise und Zitate in Simone de Beauvoirs feministischem Traktat „Le deuxième sexe“, 1949 (Das andere Geschlecht).

In der geplanten Übung soll es vor allem um die rhetorische Gestaltung kultureller Fremderfahrungen der jungen Malerin und Bildhauerin, die seit 1880 wiederholt im Pariser „Salon“ ausstellen konnte, gehen – sowie um ihre körperliche Selbstwahrnehmung und soziale Selbststilisierung.

Zur einleitenden Lektüre empfohlen wird neben dem Tagebuch von M. B. auch die Studien von S. Freud „Zur Einführung des Narzissmus“, 1914, sowie J. Starobinski, Kleine Geschichte des Körpergefühls, Frankfurt/M. 1991.

Da die Tagebücher von Marija Baskirceva (Marie Bashkirtseff), die ursprünglich auf Französisch geschrieben worden waren, in Frankreich editiert wurden (2 Bde. Paris 1887, Nouveau Journal inédit, Paris 1901) und in Frankreich psychologisierendes Interesse erweckten (zuletzt : C. Cosnier, B., Un Portrait sans Retouches, Paris 1985), wendet sich die Veranstaltung über den Kreis der RussistInnen und UkrainerInnen hinaus auch an Studierende der Vergleichenden Literaturwissenschaft.

Dr. Carmen Cardelle de Hartmann

Hrotsvith von Gandersheim

Proseminar

Die Werke der Kanonissin Hrotsvith von Gandersheim (10.Jh.) sind unter den originellsten des Mittelalters. Als einzige in dieser Zeit versucht sie, Dramen nach dem Vorbild des Terentius zu schreiben. Außerdem behandelt sie zum ersten Mal (in zwei Verlegenden) den Faustus-Stoff. Ihre Kenntnisse und ihr lockerer Umgang mit der lateinischen Sprache sind erstaunlich.

In diesem Seminar werden ihr Drama *Dulcitius* sowie kurze Ausschnitte aus den *Verslegenden* und den historischen Dichtungen gelesen und kommentiert. Schwerpunkte sind die Rezeption der antiken Literatur, die Eigenart ihrer Sprache und ihres Stils und die Frage nach der Performanz ihrer Stücke. Dabei werden Grundfertigkeiten geübt, wie die bibliographische Recherche, der Umgang mit Nachschlagewerken und die kritische Benutzung von Editionen.

Dept. IV: Institut für Klassische Philologie
Geschwister-Scholl-Pl. 1, Tel. 2180-2363

Wann?
Fr 11-13
Beginn
19.04.
Wo?
Raum 123
Anmeldung
Nicht erforderlich
Sprechstunde
Nach Vereinbarung
(Anfrage unter Cardhart@aol.com)

Prof. Dr. Horst Weich

Flaubert, *Madame Bovary*

Hauptseminar

Wie eine bekannte zeitgenössische Karikatur zeigt, hat Flaubert Emma Bovary kaltschnäuzig seziert und ihr Herz mit dem Skalpell aufgespießt. Mit derselben *impassibilité* will das Seminar die *entrailles* seines hoch komplexen Romans freilegen. Textanalytisch wird es also u.a. gehen um: Raumsemantik und Sujet-fügung, personales Erzählen, Solidarisierung und Desolidarisierung im Zeichen ironischer Rede, Technik und Funktionen des Beschreibens. Hinsichtlich der Interaktion von fiktivem Weltbild und historischer Wirklichkeit wird der satirischen Bloßstellung gesellschaftlicher Diskurse sowie der Frage nach dem Ort der Frau im 19. Jahrhundert besonderes Gewicht zukommen. Im Hintergrund steht dabei immer Flauberts kritische Auseinandersetzung mit der Romantik.

Empfohlene Textgrundlage: Gustave Flaubert, *Madame Bovary*, éd. Jacques Neefs, Livre de Poche. Selbstverständlich auch andere Ausgaben

Dept. IV: Institut für Romanische Philologie
Ludwigstr. 25
Tel. 2180-2197
(Frau Vogel)

Wann?
Mo 11-13
Beginn: 15.04.
Wo?
Raum 210/II
Anmeldung
Mi 13.02., 13 s.t. in Zi 507 (Vorbesprechung mit Programmskizze und Übernahme eines Thesenreferats)

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Horst Weich

Das romantische Drama

Hauptseminar

Dept. IV: Institut für
Romanische
Philologie
Ludwigstr. 25
Tel. 2180-2197
(Frau Vogel)

Wann?

Do 11-13

Beginn

18.04.

Wo?

Ludwigstr. 25,

Raum 210

Anmeldung

Mi 13.02., 13.45 Uhr

in Zi 507 (Vorbespre-
chung mit

Programmskizze und

Übernahme eines

Thesenreferats)

Das romantische Drama inszeniert Geschichten aus der nationalen Vergangenheit mit dem Anspruch, Antworten zu geben auf Problemlagen der zeitgenössischen Lebenswelt. Unter den Prämissen eines dezidierten politischen Liberalismus, der auch auf die Poetik ausgreift, werden trotz der propagierten Originalitätsästhetik strukturell vergleichbare Welten modelliert: Der Entfaltung einer individuellen Liebesbeziehung steht der nach wie vor wirksame Konservatismus der Gesellschaft entgegen. Das Scheitern der nach Freiheit strebenden Helden wird auf Vermittlungsebene in exuberanter Theatralik ausagiert – die in der Oper eine nochmalige Steigerung erfährt – und dient der ideologischen Parteinahme gegen das *antiguo régimen*. Ein besonderes Augenmerk soll dem modellierten Geschlechterverhältnis gelten, besonders der Kunst der Männer, die Frau in ausweglosen *double bind*-Situationen stillzustellen. Im Zentrum stehen die vier bekanntesten Dramen der Epoche; als *antídoto* zum romantischen Pathos sollen auch einige der zahlreichen Parodien in die Diskussion eingebracht werden.

Zur Anschaffung empfohlene Textgrundlage:

Á. Saavedra, Duque de Rivas, *Don Álvaro o la fuerza del sino* (Crítica 91 [teurer] oder cátedra 33).

A.García Gutiérrez, *El Trovador* (cátedra 221).

E. Hartzenbusch, *Los amantes de Teruel* (clásicos castalia 37)

J. Zorrilla, *Don Juan Tenorio* (Crítica 76 oder cátedra 114)

P. Muñoz Seca, *La venganza de Don Mendo* (cátedra 210).

Prof. Dr. Gerhard Regn

Authorizing Gender? Gaspara Stampa und der weibliche Petrarkismus

Hauptseminar

Gegenstand des Hauptseminars ist das Problem des weiblichen Petrarkismus, das am Beispiel der Rime von Gaspara Stampa, der prominentesten Vertreterin des „petrarchismo femminile“, diskutiert werden soll. Dabei werden vor allem folgende Fragenkomplexe zu behandeln sein: Bestimmung des Petrarkismus (Systemtheorie versus Dialogizität); Zyklusbildung, Narrativität und Lyrik; Verhältnis von männlichem Diskurs und weiblicher Stimme. Erwartet wird die Bereitschaft, sich in die Tradition rinascimentaler Lyrik und die Poetik der Renaissance einzuarbeiten und sich kritisch mit den diversen Ansätzen der *Gender*-Theorie auseinanderzusetzen. Einführende Literatur: K.W. Hempfer, „Probleme der Bestimmung des Petrarkismus“, in: Die Pluralität der Welten, hg. v. W.-D. Stempel/K. Stierle (München 1987) 253-277; G. Regn, Torquato Tasso und die petrarkistische Tradition (Tübingen 1987); E. Höfner, „Modellierungen erotischer Diskurse und Canzoniere-Form im weiblichen italienischen Petrarkismus“, in: Der petrarkistische Diskurs, hg. v. K.W. Hempfer/G. Regn (Stuttgart 1993) 115-145; W. Kennedy, *Authorizing Petrarch* (Ithaca 1994); F.A. Bassanese, *Gaspara Stampa* (Boston 1982).

Dept. IV: Institut für
Italienische
Philologie
Ludwigstr. 25
Tel. 2180-2360

Wann?

Mi 11-13

Beginn

17.04.

Wo?

Ludwigstr. 25,

Raum 211

Sprechstunde

28.02.: 10 s.t. -11

Sonderveranstaltungen
an der LMU

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

Stipendiatinnen-Kolloquium des Hochschul- und
Wissenschaftsprogramms HWP
Kolloquium

Wann?	Das Kolloquium richtet sich an die über das HWP
Steht noch nicht fest	geförderten Habilitandinnen und Promovendinnen.
Wo?	Es gibt ihnen die Möglichkeit zu Erfahrungsaustausch
Steht noch nicht fest	und die Gelegenheit, ihr <i>work in progress</i> einem in-
	teressierten Publikum aus unterschiedlichen Diszi-
	plinen vorzustellen. Die Aufgabe, das eigene Thema
	Fachfremden verständlich zu machen, erweist sich
	dabei nicht nur als wichtige rhetorische Übung, son-
	dern auch als Korrektiv für den Fortgang des Pro-
	jekts.
	Nähere Informationen erteilt das Büro der Frauen-
	beauftragten, Tel. 2180-3644 / Fax: 2180-3766

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

HSP III Abschlusskolloquium

Wann?	Mit dieser ganztägigen öffentlichen Veranstaltung soll
26.4.2001	die Gleichstellungsförderung im Rahmen des
10 - 20 Uhr	Hochschulsonderprogramms HSP III einen würdigen
Wo?	Abschluss erfahren. In einer Serie von Vorträgen mit
Senatssaal	anschließender Diskussion werden etwa 10 der vie-
	len, im Zeitraum von 1996 - 2001 geförderten
	Promotions- und Habilitationsprojekte von den ehe-
	maligen Stipendiatinnen vorgestellt. Daran schließt
	sich ein Stehempfang an.

Sonderveranstaltungen
an der LMU

Dr. Erika Haas (Referentin), Soziologin und Wirtschaftsberaterin, Co-Autorin des Buches Promovieren mit Plan, 2000, Überreuther Verlag.

Think Tank

Seminar für junge Wissenschaftlerinnen

Der Tag bietet die Gelegenheit zu lernen, wie wissenschaftliche Abschlussarbeiten und Promotionen von der Planung bis zur Veröffentlichung professionell und realistisch gehandelt werden können.

Wann?
1.06., 10-18
Wo?
KHG Leopoldstr.11,
R 312, 3. OG
Unkostenbeitrag:
20 Euro für Studierende, 35 Euro für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen,
100 Euro für Erwerbstätige
Anmeldung
Bis 28.5. unter
Tel. 089/38 10 30

Andrea Eickmeier

Think Tank – neue Gruppe

Tipps und Tricks, konstruktive Kritik, interdisziplinäre Diskussionen - Wir treffen uns, um uns gegenseitig während der langen Durststrecke zu MA, Diplom und Promotion bei der Stange zu halten und kollegial zu beraten.

Wann?
Alle 3-4 Wochen
Beginn
3.05., 16 Uhr
Wo?
KHG Leopoldstr.11,
R 308
Ladies only
Kontakt : Andrea
Eickmeier
E-mail:
eickmeier@khg.uni-
muenchen.de

Sonderveranstaltungen an der LMU

Irene Mosel, M. A. Päd. (ZSB)

Beate Mittring, Dipl.-Soz. Päd. (Studentenwerk)

Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis und Forum für Fragen, Kontakte, Informationen

Zentrale Studienberatung der LMU, Ludwigstr. 27/I, Tel. 2180-1367, Zi 110 und Studentenwerk München, Leopoldstr. 15, Tel. 38196-214, Zi 114

Wann?

Mi 15.05.02, 15 s.t.

Mi 17.07.02, 15 s.t.

Wo?

Mensa des Studentenwerks,

Leopoldstr. 13a,

Partenre rechts

vorletzte Tür

„Restaurant“

Anmeldung

Nicht erforderlich,

Kinder herzlich willkommen

Sprechstunde

Irene Mosel: Mi-Fr

(nach Anmeldung),

Ludwigstr. 27/I,

Zi 110

Beate Mittring: Mo

und Do, 8-12 (Stu-

dentenwerk)

Offener Gesprächskreis für alle interessierten Studierenden mit den neuesten Informationen rund ums Thema „Studieren mit Kind“, zusammen mit Irene Mosel, M. A. Päd., Zentrale Studienberatung LMU, und Beate Mittring, Dipl.Soz.Päd., Studentenwerk München.

Aktuell:

Internetforum für Studierende mit Kind unter www.studierenmitkind.uni-muenchen.de

Still- und Wickelraum im Uni-Hauptgebäude, Amalienhalle, und weitere Wickelmöglichkeiten in den Instituten, siehe Internet

AnsprechpartnerInnen für Spielgruppe (Dienstag 15 Uhr in der KHG, Leopoldstr. 11, Raum 309/3.Stock) und Elternstammtisch für Studierende mit Kind aller Fächer:

Lisa Lainovic Tel. 27 37 03 83

Peter Erhardt Tel. 7 19 56 34

Ansprechpartnerinnen bei der zentralen Studienberatung und dem Studentenwerk:

Irene Mosel zu Fragen des Studiums, der Zulassung, Beurlaubung, Probleme im Studium u. a.

Beate Mittring zu Fragen der Kinderbetreuung, Finanzhilfen, Wohnungen, Behörden u. a.

Sonderveranstaltungen
außerhalb der LMU

*Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte an bayerischen
Hochschulen und Akademie für politische Bildung in Tutzing*

Gender-Mainstreaming

Dieses Thema wurde für die 9. Tagung der Serie „Sachverstand im Konflikt“ gewählt. In fünf Vorträgen und drei Workshops werden das Konzept des Gender-Mainstreaming und Beispiele seiner praktischen Umsetzung in Kommunen und an Hochschulen erläutert. Expertinnen, unter anderem aus Schweden, Sachsen-Anhalt und von der internationalen Frauenuniversität (ifu) berichten über ihre Erfahrungen. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion zu Gender-Mainstreaming an Universitäten, zu dem wir prominente VertreterInnen aus den Bereichen Hochschulpolitik, -Leitung und -Forschung eingeladen haben. Das vollständige Programm finden Sie auf der Homepage der Frauenbeauftragten.

Akademie für
Politische Bildung
Tutzing

Wann?

21.6.2002, 19.30 bis
23. Juni 2002,

12 Uhr

Wo?

Akademie, Buchen-
see 1, 82323 Tutzing

Frauenakademie München

Gender Mainstreaming: Das Konzept. Die Praxis.

Vorträge mit Diskussion

Gender Mainstreaming wird als grundlegendes Konzept der Politikgestaltung und als Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung von Männern und Frauen in allen Politikbereichen vorgestellt. Von den EU-Mitgliedstaaten wurde diese Strategie als rechtsverbindliche angenommen und muß nun von der Bundesregierung bis zur Kommunalverwaltung umgesetzt werden. Die politischen und rechtlichen Hintergründe wird Katja Reppel (Europäische Kommission, GD Beschäftigung und Soziales, Brüssel) beleuchten. Über die praktischen Ansätze und Erfahrungen bei der Implementierung in einer Landesverwaltung berichtet Dr. Kristin Körner (Ministerium für Arbeit, Frauen und Gesundheit des Landes Sachsen-Anhalt, Leitstelle für Frauenpolitik, Magdeburg).

FAM Frauen-
akademie Mün-
chen

Auenstr. 31

Tel. 721 18 81

info@frauenakademie
.de

www.frauenakademie.de

Wann?

11.04., 15 - 18 Uhr

Wo?

Münchner Stadt

museum,

Großer Saal,

St. Jakobsplatz 1

Eine Kooperationsveranstaltung von Frauenakademie München e. V. und der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft.

Sonderveranstaltungen
außerhalb der LMU

Frauenakademie München

Ökologie – Ökonomie – Gender

Tagung

FAM Frauen-
akademie München
Auenstr. 31
Tel. 721 18 81
info@frauenakademie
.de
www.frauenakademie.de

Wann?
15.-16.11

Wo?
Ökologisches Bil-
dungszentrum,
Memder Str. 40
81927 München

Anmeldung
Bei der FA M
Kosten
50 Euro
ermäßigt 20 Euro

Auf der Tagung soll die Frage einer zukunftsfähigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft behandelt werden. Grundlagen der Diskussion sind dabei versorgungswirtschaftliche Ansätze von Frauen aus Wissenschaft und feministischer Praxis, die kontrastiert werden sollen mit postmodernen Ansätzen in der feministischen Theorie. Ziel ist, unterschiedliche Wege zur Umsetzung einer sozial und ökologisch nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen, die von Frauen gedacht und beschriftet werden.

Veranstalter: Frauenakademie München e. V. und
anstiftung GmbH

Sonderveranstaltungen
außerhalb der IMU

Astrid Schmetterling, University of London

Charlotte Salomon, 1917-1943 -
Bilder eines Lebens

AG 322 - Vortrag

Eine junge Künstlerin malt ihr Leben. Charlotte Salomon: in Berlin geboren, 1939 nach Südfrankreich emigriert, erzählt in ihren Bildern von schwierigen Familien- und Liebesbeziehungen, von der Kunst und von der Verfolgung der Juden.

Im südfranzösischen Exil schuf Charlotte Salomon eine Folge von mehr als 1.300 Gouachen und Textblättern, die historische und zeitgenössische Kunstformen, Elemente der Literatur, des Theaters, des Films und der Musik faszinierend miteinander verknüpft.

Astrid Schmetterling, die an der University of London Kunstgeschichte unterrichtet, zeichnet in ihrem Portrait die Spuren des Lebens und des Werks der Charlotte Salomon nach.

Offene Akademie
Gasteig
Kellerstr. 6
Tel. 089/4 80 06-0
offakad@mvhs.de

Wann?
Do, 6.06., 20 Uhr
Wo?
Black Box
Kosten
6 Euro bei Anmeldung oder am Veranstaltungsort

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Universitätsfrauenbeauftragte

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf
Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Büro: Schellingstr. 10 II, 80799 München
Telefon: 2180-3644 Fax: 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de
Sprechstunde: Dienstag 11-13 Uhr (nur nach tel.Vereinb.)
Mitarbeiterinnen: Gwendolin Altenhöfer, M.A., Alexandra Rötzer, M.A.,
Manuela Sauer, Dipl. Pol.

Stellvertreterinnen:

Dr. Margit Weber
Fak.01: Kanonistisches Institut, Telefon: 2180-3526 Fax: 2180-3255
E-mail: Margit.Weber@kaththeol.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Elisabeth Weiß
Fak.19: Institut für Anthropologie und Humangenetik
Telefon: 2180-6699 oder -6720 (großes Labor) oder -6710 (Sekretariat)
E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Dr. jur. Monika Zumstein
Fak.3: Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht
Telefon/Fax: 2180-2108/-3030
E-Mail: Zumstein@jura.uni-muenchen.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät
Dr. Theol. Birgitta Kleinschwärzer-Meister
Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie,
Telefon: 2180-3272
Stellvertreterin: Dr. Johanna Dichtl
Lehrstuhl für Religionspädagogik u. Didaktik d. Religionsunterrichts
Telefon: 2180-3538
E-Mail: dichtl@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät
Dr. Christina Hoegen-Rohls
Abteilung für Neutestamentliche Theologie, Tel.: 2180-3489
Fax: 2180-3480
E-Mail: c.hoegen-rohls@evtheol.uni-muenchen.de
Stellvertreterin: Dr. Renate Zitt
Abteilung für Praktische Theologie, Tel: 2180-2026

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

3. Juristische Fakultät

Dr. Monika Zumstein

Inst. f. Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht, Tel. 2180-2108, -3030;
Fax -3159

E-Mail: zumstein@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Andrea Liesenfeld

Institut für Öffentliches Recht, Telefon: 2180-3485

E-Mail: Andrea.Liesenfeld@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos

Prüfungsamt für Dipl. Kfl. und Hdl. Tel. 2180-2237

Stellvertreterin: Dipl. Kfm. Melanie Kozer

Institut für Organisation, Seminar für Strategische Unternehmensführung

Telefon: 2180-2879

E-Mail: kozer@bwl.uni-muenchen.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl.-Vw. Susanne Kremhelmer

Seminar für Empirische Wirtschaftstheorie, Telefon: 2180-2926

Fax: 2180-3510

E-Mail: susanne.kremhelmer@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Dipl.-Vw. Astrid Kühn

Seminar für Versicherungswissenschaft Telefon: 2180-2943

E-Mail: astrid.kuehn@lrz.uni-muenchen.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff

Poliklinik für Kieferorthopädie, Telefon: 5160-3231 (Zentrale) Fax:
5328550

E-Mail: hela.ihloff@kfo.med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen: Prof. Dr. Christine Bender-Götze

Kinderpoliklinik, Telefon: 5160-0

E-Mail: christine.bender-goetze@pk-i.med.uni-muenchen.de

Dr. Esther Rieger-Fackeldey

Klinik u. Poliklinik f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, Neonatologie

Tel.: 7095-0

E-Mail: Esther.Rieger-Fackeldey@gyn.med.uni-muenchen.de

Dr. Gabriele Hahn

Max-von-Pettenkofer-Institut, Virologie, Tel.: 5160-5270 (oder: - 5289)

E-Mail: ghahn@m3401.mpk.med.uni-muenchen.de

Dr. Franziska Wopfner

Genzentrum, Tel.: 2180-6855 (oder: -6862)

E-Mail: Wopfner@lmb.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle

Institut für Physiologie, Tierernährung und Diätetik, Telefon: 2180-3549

E-Mail: Kienzle@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Prof. Dr. Angela von den Driesch

Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung
und Geschichte der Tiermedizin, Telefon: 1498-0137

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Dr. Gertrud Thoma

Historisches Seminar/ Mittelalterliche Geschichte, Tel.: 2180-5450,

Fax: -5671

E-Mail: g.thoma@mg.fak09.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen: Dr. Theresia Bauer

Abt. Frühe Neuzeit Neueste Gesch. u. Zeitgeschichte, Tel. 2180-6281

E-Mail: Th.bauer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Michaela Braesel

Institut für Kunstgeschichte, Tel. 2180-2351

Dr. Eva Schlotheuber

Mittelalterliche Geschichte,

Dr. Martina Giese

Mittelalterliche Geschichte, Tel.: 2180-5451

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Stephanie Brady, M.A.

Geschäftsstelle des Philosophie-Departments, Telefon: 2180-5402

Fax: 2180-2984

E-Mail: stephanie.brady@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin: Prof. Dr. C. Ulises Moulines

Seminar für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie, Tel: 2180-3469

(Sekr.), Fax: 2180-2902

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dipl.Psych. Sybille Kannevischer

Institut für Sonderpädagogik, Tel. 2180-5114 (direkt), -5112 (Sekretariat)

Fax -5424

E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen: Ruth Hoh M.A.

Institut für Pädagogik, Tel.: 2180-5135

Dr. Elke Inckemann

Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik, Telefon: 2180-6366

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

PD Dr. Amei Lang

Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie,

Telefon: 2180-5528

E-Mail: Amei.Lang@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterinnen: Dr. Chryssa Ranoutsaki
Institut für Byzantinistik, neugriechische Philologie und Byzantinische
Kunstgeschichte
Telefon: 2180-2012
Dr. Susanne Muth
Institut für Klassische Archäologie, Tel: 289-27681

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
Institut für Englische Philologie,
Tel: 2180-2801
E-Mail: Katharina.Rennhak@t-online.de
Stellvertreterinnen: Gudrun Wolf AkadOR
Institut für Englische Philologie, Tel.: 2180-2398
E-mail: Gudrun.Wolf@anglistik.uni-muenchen.de
PD Dr. Anne Bohnenkamp-Renken
Institut für Komparatistik, Tel.: 2180-2953
E-mail: a.bohnenkamp@lrz.uni-muenchen.de
PD Dr. Barbara Schäfer-Prieß
Institut für Romanische Philologie, Tel.:2180-3284
Dr. Silke Steininger
Institut für Phonetik und Sprachliche Kommunikation, Tel.: 2180-5751
E-mail: kstein@phonetik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät
PD Dr. Ellen Bos
Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft, Tel.: 2180-9081
Fax: 2180-9072
E-Mail: Ellen.Bos@lrz.uni-muenchen.de
Stellvertreterinnen: Dr. Irmhild Saake
Institut für Soziologie, Telefon: 2180-2442 (Geschäftszimmer)
E-Mail: saake@soziologie.uni-muenchen.de
Helena Bilandzic
Institut für Kommunikationswissenschaft, Telefon: 2180-9431
Fax: 2180-9429
E-Mail: bilandzic@ifkw.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik
Dr. Lidia Angeleri
Mathematisches Institut, Telefon: 2180-4617
E-Mail: Lidia.Angeleri@mathematik.uni-muenchen.de
Stellvertreterinnen: Dr. Gisela Studeny
Mathematisches Institut, Tel.: 2394-4634
E-Mail: studeny@rz.mathematik.uni-muenchen.de
Daniela Hobst, Mathematisches Institut, Tel: 2394-4497

17. Fakultät für Physik
Dipl.-Phys. Christine Meyer
Experimentalphysik – Halbleiterphysik, Telefon: 2180-3735
Dipl.-Phys. Angelika Wehle
Angewandte Physik, Tel: 2180-3172 (Sekt.)

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie
Dr. Martina Rüffer
Department für Pharmazie - Zentrum für Pharmaforschung, Telefon:
2180-7052
E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de
Stellvertreterin: Dr. Verena Dirsch
Department Pharmazie – Pharmazieforschung, Telefon: 2180-7161

19. Fakultät für Biologie
Prof. Dr. Elisabeth Weiß
Institut für Anthropologie und Humangenetik, Telefon: 2180-6699
E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de
Stellvertreterin: P.D. Dr. Waltraud Kofer
Botanisches Institut, Tel: 17861-243

20. Fakultät für Geowissenschaften
Prof. Dr. Bettina Reichenbacher
Institut für Paläontologie und Historische Geologie, Telefon: 2180-6603
E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen

Katharina Warncke	(Fakultät 07)
Sonja Jaiser	(stv. Fakultät 07))
Lana Schievenhoevel	(stv. Fakultät 11)
Gabi Schneider	(Fakultät 13)
Annette Kugler	(Fakultät 15)

alle Frauen sind zu erreichen unter:

FrauenLesbenReferat im Studentischen Sprecherrat der LMU, Leopoldstr.
15, 80802 München, Telefon: 2180-2071/-2072 Fax: 2180-5352

Beratung für Studierende mit Kind

Irene Mosel, Zentrale Studienberatung der LMU, Tel.: 2180-1367 (Mi-Fr)

Ansprechpartnerin für alleinerziehende Mütter und Väter
Manuela Repert, Tel. 50 67 11

Adressen

außerhalb der LMU

Frauenakademie München e.V. (FAM)
Informationen und Veranstaltungskalender:
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 721 18 81
Internet: <http://www.frauenakademie.de>

Expertinnen-Beratungsnetz der FA M
Studien und Berufsorientierung für Frauen: Vermittlung von fachlich kompetenten Expertinnen oder längerfristige Begleitung durch Mentorinnen
Sprechzeiten Mo-Mi 15.00 – 17.00 Uhr, Do 10.00 – 12.00 Uhr
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 725 18 48
E-mail: expertinnenberatungsnetz@frauenakademie.de

Frauenbibliothek Viva Clara
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00 – 18.00 Uhr, So 10.00 – 15.00 Uhr
Jahnstr. 40, 80469 München, Tel.: 260 51 53, Fax: 260 51 76

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie
Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05; Fax 272 09 98
E-mail: lillemores@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.
Franz-Rüller-Str. 15, 81669 München, Tel.: 448 13 51
Internet: <http://intra.fh-heilbronn.de/FSM/>

Verein für Fraueninteressen e.V.
Information und Programm:
Maximilianstr. 6, 80539 München, Tel.: 290 44 63, Fax: 290 44 64
E-mail: Verein@Fraueninteressen.de, Internet: www.fraueninteressen.de

Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V.
Information und Programm:
Schraudolphstr. 1, 80799 München, Tel.: 286 236, Fax: 283 951
E-mail: info@frauenbund-bayern.de, Internet: www.frauenbund-bayern.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände
Maximilinstr. 6, 80539 München, Tel.: 290 44 63; Fax: 290 44 64
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de, Internet: www.frauenverbaende.de

Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.
Kontaktadresse: Dr. I. Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg
Münchner Computerfrauen Netzwerk e.V.
c/o Gabriele Mann, Helene Lang-Weg 25, 80637 München

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.
Gruppe München
Kontaktadresse: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham

Frauencomputerschule
Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 8, Fax 168 80 25

Adressen

außerhalb der IMU

Deutscher Juristinnenbund
Regionalgruppe München/Südbayern
Kontaktadresse: Marianne Grabrucker, Klosterfeld 90, 85716
Unterschleißheim

Deutscher Ärztinnenbund/Regionalgruppe Bayern-Süd
Kontaktadresse: Dr. med. Ingeborg Keyser,
Rühmannstr. 47, 80804 München

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München
Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 233 – 92466; Fax 233 – 24005
Email: gst@muenchen.de

Mütter-Väter-Zentrum Neuhausen e.V.
Nymphenburgerstr. 38, 80335 München, Tel.: 188 307

Verband alleinstehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)
Silberhornstr. 6, 81539 München, Tel.: 692 70 60; Fax: 693 729 26

SIAF - Stadtteilinitiative für allein erziehende Frauen in Haidhausen e.V.
Sedanstraße 37, 81667 München, Telefon 45 80 25-0/Fax 45 80 25-13

Frauengesundheitszentrum
Öffnungszeiten: Mo 14-17h, Di, Mi, Fr 9.30-12.30h
Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11 95
Fax 129 84 18
E-mail: frauengesundheitszentru@t-online.de

Frauennotruf: Beratung für Frauen und Mädchen mit sexueller
Gewalterfahrung
Mo-Fr 10-18h
Fürstenrieder Str.84, 80686 München, Tel.: 76 37 37; Fax 721 17 15
E-Mail: frauennotruf@aol.com

KOFRA Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und
Lebenssituation
Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450; Fax 202 27 47

Amazonen Frauensportverein München e.V.
c/o Kofra Baaderstraße 30, 80469 München, Telefon 201 04 50/Fax 202
27 47

BAF - Bayerisches Archiv der Frauenbewegung e.V.
Öffnungszeiten: Freitag 18-20 Uhr und nach Vereinbarung
Lilienstraße 4, 81669 München;
Postanschrift: Christrosenweg 8, 81377 München, Telefon 714 91 87